

Häufig gestellte Fragen zu sexuell übertragbaren Infektionen und Tests

Was heißt sexuell übertragbare Krankheiten oder Infektionen?

Die beiden Begriffe werden oft synonym verwendet. Auf der ganzen Welt gibt es Infektionskrankheiten, die man beim Sex bekommen kann. Von Krankheiten spricht man eigentlich, wenn die Krankheit ausgebrochen ist, z.B. Aids. Bei Infektionen ist man mit dem Erreger angesteckt, merkt aber oft keine Krankheitsanzeichen, wie z.B. bei HIV oder Chlamydien. Sexuell übertragbare Krankheiten und sexuell übertragbare Infektionen werden oft englisch abgekürzt. STD steht für sexually transmitted diseases (= sexuell übertragbare Krankheiten) und **STI** bedeutet **sexually transmitted infections** (= sexuell übertragbare Infektionen). Neben der sexuellen Übertragung können einige STI auch durch intravenösen Drogenkonsum und während Schwangerschaft und Geburt weitergegeben werden.

Welche Erkrankungen sind sexuell übertragbar?

Zu ihnen zählen die so genannten klassischen Geschlechtskrankheiten wie Syphilis (Lues), und Tripper (Gonorrhoe), aber auch humane Papillom-Viren (= HPV; führt u.a. zu Feigwarzen), Herpes Viren, Trichomonaden und Pilzinfektionen. Zu den häufig asymptomatisch verlaufenden STIs gehören die Chlamydien-Infektionen, HIV-Infektionen (führt nach Jahren zu Aids), und Hepatitis A-, B- und C-Viren. Im weiteren Sinne können auch Milben (Krätze) und Filzläuse durch den engen Körperkontakt beim Sex übertragen werden.

Wie kann man sich anstecken?

Jeder Mensch kann sich über Sex und intime Kontakte anstecken, unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft oder den sexuellen Vorlieben. Das Risiko erhöht sich mit der Zahl der Sexualpartnerinnen und Sexualpartner, hängt aber auch noch von vielen anderen Faktoren ab. Die Übertragung der Krankheiten erfolgt meist durch den Austausch von Körperflüssigkeiten (z. B. Blut, Sperma, Vaginal-, Darm- oder Wundsekret) u.a. mittels Anal-, Vaginal- und Oralverkehr. Einen weitgehenden Schutz vor einer Ansteckung bietet Safer Sex (engl. für "sicherer Sex") - insbesondere der Gebrauch von Kondomen.

Auf welche Infektionen kann man sich im Gesundheitsamt in Soest und Lippstadt anonym untersuchen lassen?

Im Beratungsgespräch wird geklärt, ob ein Ansteckungsrisiko bestanden hat und welche Untersuchungen sinnvoll sind. Im Gesundheitsamt selbst werden folgende Untersuchungen angeboten:

- **HIV*** (kostenlos als HIV-Antikörper-Test)
- **Syphilis*** (kostenlos)
- **Chlamydien und Gonorrhoe** (in Kombination; kostenpflichtig: 9,50-€)

*Das Land NRW zahlt zurzeit die Kosten der Testung auf HIV und Syphilis

Wer sollte sich testen lassen?

Testen lassen kann sich jeder. Egal, ob der-/diejenige ungeschützten Sex, Spritzen getauscht oder Blut-zu-Blut-Kontakte hatte, und deshalb eine Ansteckung befürchtet, oder Veränderungen am Körper feststellt. Genauso ist es möglich, wenn man einfach sicher gehen möchte - zum Beispiel, wenn man eine neue, feste Partnerschaft hat und Sex ohne Kondom haben möchte oder sich ein Kind wünscht. Ein Test schafft Klarheit.

Wie läuft eine Syphilis-Untersuchung ab?

Eine zuverlässige Testung ist erst 8 bis 12 Wochen nach dem Risikokontakt möglich und sinnvoll. Für diese Untersuchung wird Blut abgenommen. Das Ergebnis kann in der Regel in der nächsten offenen Sprechstunde abgeholt werden. Das Ergebnis des Suchtests ist nach einer Infektion „positiv“ (d. h. es wurden Antikörper gegen das Bakterium gefunden) und reagiert auch nach Ausheilung bzw. erfolgreicher Therapie in der Regel lebenslang (sog. Serumnarbe). Der Suchtest allein kann nichts darüber sagen, ob es sich um eine akute oder eine alte (ausgeheilte oder therapierte) Syphilis handelt. Deswegen wird ein auffälliges Ergebnis im Suchtest mit der gleichen Blutprobe durch einen Bestätigungstest überprüft. Ein Bestätigungstest reagiert 3-4 Wochen nach einer Infektion. Er kann zur Unterscheidung zwischen akuter, chronischer und ausgeheilte Syphilis beitragen. Ein erhöhtes Risiko haben Männer, die Sex mit Männern haben, sowie Frauen, die sexuelle Dienstleistungen anbieten.

Wie läuft eine Untersuchung auf Chlamydien und Gonorrhoe ab?

Für diese beiden bakteriellen Infektionen gibt es einen kombinierten Test. Eine zuverlässige Testung ist erst ein bis drei Wochen nach dem Risikokontakt möglich und sinnvoll. Für diesen Test wird im Gesundheitsamt eine Gebühr von 9,50 Euro erhoben.

Bei Männern wird eine Urinprobe an ein Labor verschickt. Bei Frauen wird ein Röhrchen mit einem selbst abgenommenem Scheidenabstrich versendet. Zwei bis vier Arbeitstage später ist das Ergebnis da.

Was kann man bei einer Infektion tun?

Nach einer Infektion sind eine schnelle medizinische Beratung und Behandlung dringend zu empfehlen, auch zum Schutz des Partners oder der Partnerin. Das heißt, die Personen mit denen man ungeschützten Sexualkontakt hatte, sollten sich auch untersuchen/beraten lassen. Die meisten dieser Erkrankungen sind gut behandelbar und viele auch heilbar. Unerkannt und unbehandelt können sie jedoch zu schweren Krankheitsverläufen und Folgeerkrankungen und/oder Unfruchtbarkeit führen.

Und: Jede STI-Infektion erhöht ihrerseits das Risiko einer Ansteckung mit anderen STI!

Kann man sich gegen STI impfen lassen?

Nein, nicht gegen alle STI. Zurzeit gibt es nur Impfungen gegen Hepatitis A und B, sowie gegen HPV. Der Impfstatus wird bei jedem in einem persönlichen Impfbuch festgehalten. Zudem kann der Impfstatus bei einem Gespräch mit dem Haus- oder Facharzt/-ärztin überprüft und gegebenenfalls nachgeholt werden. Gegen alle anderen STI schützen nur Kondome und ein verantwortungsbewusstes, hygienisches Verhalten.

Zur Info:

Hepatitis-Viren können die Leber entzünden. Hepatitis B wird auch über Sex ohne Kondom übertragen. Eine sexuelle Übertragung von Hepatitis A-Viren ist bei oral-analen Kontakten möglich. Gegen Hepatitis C ist keine Impfung möglich. Sie wird vorwiegend über Blut übertragen, d.h. beim Drogengebrauch mit Spritzen und beim Sex durch gewisse verletzungsrisikante Sexualpraktiken (u.a. Analverkehr).

Seit 2007 wird von der Ständigen Impfkommission für junge Mädchen die Impfung gegen HPV empfohlen. Denn bestimmte HPV-Virustypen werden mit der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs im Erwachsenenalter in Verbindung gebracht. Es ist die häufigste Krebsart der weiblichen Geschlechtsorgane.